

# ZUG ZUM ZIEL

AUSGABE 2/2014

## Glück



**Offen und ehrlich:  
Interview mit Frank Sennhenn**

# Bitte einsteigen!



Was ist Glück? Wie wird man glücklich? Die amerikanische Verfassung erklärt das Streben nach Glück zu einem Menschenrecht. Aber ist Glück erreichbar? Die ARD sendete in diesem Jahr in einer Themenwoche verschiedene Beiträge über Menschen auf der Suche nach dem Glück. Gibt man „Glück“ bei der Büchersuche bei amazon ein, erhält man 27.369 Buchtitel, die das Wort „Glück“ enthalten.



glücklich werden? Gibt es ein Buch, in dem eine Anleitung zum Glück steht und wenn ja, wird man dann wirklich glücklich? In diesem Heft sind wir dem Glück auf der Spur.

Es gibt tatsächlich eine Betriebsanleitung für das Glück vom „Glückserfinder“. Und ein wirklich gutes Buch, das hilft, glücklich zu werden.

Exklusiv in diesem Heft finden Sie außerdem

ein Interview mit Frank Sennhenn über Gott und die Welt der Bahn.

Wir wünschen Ihnen, dass das Heft Sie inspiriert, neu über das Glück nachzudenken!

Die Redaktion

Bitte einsteigen! ..... 2

Auf der Suche nach Glück ..... 3

Offen und Ehrlich: Interview mit Frank Sennhenn .... 4

Gott nahe zu sein ist mein Glück ..... 7

Das Recht zum Streben nach Glück..... 8

Glück – das Dings vom Dach?..... 9

Lebensglück ..... 10

Kurzportrait Roland Fröhlich ..... 11

Wer glücklich werden will, braucht kein Geld!..... 12

Die vier Signale ..... 16

Kalender 2015 ..... 18

Infos und Termine ..... 19

IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Christliche Vereinigung  
Deutscher Eisenbahner  
-Eisenbahnermission-  
(CVDE)

**Vorsitzender:**

Jochen Geis  
Im Löken 60  
44339 Dortmund  
jochen.geis@cvde.de

**Redaktion:**

Oliver Maksymski  
Bruchhäuser Weg 12  
69124 Heidelberg  
oliver.maksymski@cvde.de  
Armin und Anke Martsch  
und Mitarbeiter

**Adressänderungen/Versand:**

Auf den Hüpperpaulen 9  
37194 Bodenfelde  
wolfgang.borchert@cvde.de

**Gestaltung, Layout, Satz:**

Hanna Jordan, Mainz

**Konto der CVDE-Kassenstelle:**

Sparda-Bank Hessen eG  
IBAN DE54 5009 0500  
0000 9503 29

**Bildnachweis:**

Titel, S. 6 unten, 7,  
S. 12 – 18, S. 19 links:  
Daniel Saarbourg

S. 3: Campomalo/pixelio  
(Hufeisen), Rainer Sturm/  
pixelio (Klee, Roulette), Tim  
Reckmann/pixelio (Lotto-  
schein)

S. 4 – 6, 8–10, S. 19 rechts:  
Hanna Jordan

S. 11: R. Fröhlich

INHALT

# Auf der Suche nach Glück



...befinden wir uns alle doch mehr oder weniger. Ob im Glücksspiel, mit Glücksbringern oder wie wir das „Glück“ auch immer definieren.

Hier einige Anregungen zum Weiterdenken.

**Glück entsteht oft durch Aufmerksamkeit in kleinen Dingen, Unglück oft durch Vernachlässigung kleiner Dinge.**

*Wilhelm Busch*

**Das Geheimnis des Glücks liegt nicht im Besitz, sondern im Geben. Wer andere glücklich macht, wird glücklich.**

*André Gide*

**Der Mensch wird durch das Leid erst gehärtet, um das Glück ertragen zu können; so wie der Ton im Feuer gebrannt wird, um Wasser fassen zu können.**

*Augustinus von Hippo*

**Nicht die Glücklichen sind dankbar. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind.**

*Francis Bacon*

**Man will nicht nur glücklich sein, sondern glücklicher als die anderen. Und das ist deshalb so schwer, weil wir die anderen für glücklicher halten, als sie sind.**

*Charles-Louis de Montesquieu*

**Das Vergleichen ist das Ende des Glücks und der Anfang der Unzufriedenheit.**

*Søren Kierkegaard*



# Offen und ehrlich

„Christen bei der Bahn“ mit Frank Sennhenn im Gespräch

*Trotz vielfältiger Termine machte Herr Sennhenn, Vorstandsvorsitzender der DB Netz AG ein Treffen bei ihm möglich. Jürgen Schmidt stellt die Fragen.*

#####

*Herr Sennhenn, Sie haben vor etwas mehr als einem Jahr die sehr verantwortungsvolle Aufgabe als Vorstandsvorsitzender der DB Netz AG übernommen. Was war der Grund, dass Sie diese Herausforderung angenommen haben?*

Ich kam 1990 in den Konzern und habe bisher im Nahver-

kehr gearbeitet. Ich konnte mir nach dieser Zeit nun gut vorstellen zu wechseln. Ein Bekannter nannte die DB Netz AG das Herz der Deutschen Bahn. Als ich das Angebot erhielt, habe ich gerne zugesagt, weil ich neugierig war, was mich dort erwarten wird.

#####

*Ist Ihnen in den ersten zwölf Monaten gelungen, was Sie sich vorgenommen hatten?*

Ich war eigentlich mit der Vorstellung angetreten, zunächst das Unternehmen richtig kennen zu lernen – wie die Prozesse funktionieren, wie die Mitarbeiter denken,

welche Herausforderungen es gibt. Das hat leider so nicht stattgefunden, weil mich die Krise in Mainz sehr beansprucht hat. Das Thema war ja nach der Wiederbesetzung des Stellwerks noch lange nicht abgeschlossen. Dadurch hat mir viel Zeit zum Einsteigen gefehlt.

Außerdem hatte ich mir vorgenommen an der Unternehmenskultur zu arbeiten. Nach meiner vorsichtigen Einschätzung glaube ich, dass im Unternehmen angekommen ist, was mir und meinen Kollegen wichtig ist: Wir wollen offen und ehrlich miteinander kommunizieren. Keiner soll still vor sich hin leiden, sondern die Dinge, die nicht passen, dürfen artikuliert werden. Wir wollen darüber diskutieren und Lösungen finden.

Stabilität, Verlässlichkeit, Aufrichtigkeit, das alles wird in meinem Team mitgetragen, denn alleine kann ich natürlich auch nichts bewegen. Die Unternehmenskultur muss das, was wir als Leistungen bringen müssen, befördern.

#####

*Der DB-Konzern hat den transformationalen Führungsstil eingeführt: Führungskräfte sollen*





▲ Theodor-Heuss-Allee, Frankfurt am Main: Von hier wird die DB Netz AG, Europas größter Schieneninfrastrukturanbieter gelenkt. Hier Frank Sennhenn und Jürgen Schmidt im Gespräch in einer offenen, lockeren Atmosphäre.

### **mehr durch Vorbild und Überzeugung führen als durch Anordnung.**

#### **Halten Sie das für realisierbar?**

Eine Reihe von Geschäftsprozessen bei der DB Netz AG sind auf den ersten Blick nicht geeignet für eine transformationale Führung. Begriffe wie „Befehl“ (den ein Fahrdienstleiter in speziellen Situationen schreiben muss), „Anordnung“ oder „Richtlinie“ signalisieren dies, insbesondere in den sicherheitsrelevanten Bereichen. Das heißt aber nicht, dass es keine Spielräume für die menschenorientierte Führung gibt. Diese finden Sie in Führungsgesprächen, wo über die Gestaltung

von Arbeitsumgebungen, Verbesserungsprozesse und anderes gesprochen wird.

Über sogenannte „Entwicklungspläne“ haben wir Veränderungen in Gang gesetzt und wir stehen nun in der Pflicht, diese auch umzusetzen. Neben den klar umgrenzten Bereichen mit unmissverständlichen Anordnungen bleibt noch genügend Raum für transformationale Führung.



#### **Was sind die Grundlagen der Werte, auf die Ihre Führung aufbaut?**

Ich bin in jungen Jahren zum „Christlichen Verein Junger Menschen“ (CVJM) gestoßen,

habe dort schon recht früh Gruppen von Kindern geleitet und in diesem Zusammenhang sicher eine ganze Menge gelernt. Kinder kommen freiwillig und bleiben weg, wenn das Programm nicht passt. Da entdeckt man, wie man sein muss und mit Menschen umgehen muss, damit sie etwas attraktiv finden und bleiben. Später hat mich die Gremienarbeit im CVJM geprägt. Ich bin heute noch im örtlichen Vorstand aktiv. Unser Umgang miteinander wird dort immer an den christlichen Werten gespiegelt.

Daneben gehen Grundlagen für meine Werte auf meine Schulzeit und mein Studium zurück. Meine betriebswirtschaftliche Diplomarbeit habe ich schon



vor mehr als zwanzig Jahren über Unternehmensethik geschrieben.

Schließlich ist auch die Familie ein gutes Lernfeld für zwischenmenschliche Zusammenarbeit.



**Ich greife das Stichwort auf: In unserem Konzern sollen Beruf und Familie vereinbar sein. Halten Sie das für realisierbar? Gelingt es Ihnen selbst?**

Die letzten 13 Monate waren so ausgefüllt, dass ich in der Tat oft für meine Familie nicht erreichbar war. Natürlich hätte ich gerne mehr Zeit für die Familie, ich denke aber, dass nicht die Menge der Zeit für Frau und Kinder die entscheidende Rolle spielt. Vielmehr sollte innerhalb der Familie das gemeinsame Gefühl da sein, dass die Basis, auf der Familie steht, tragfähig ist. Bei allem Auf und Ab in einer Familie denke ich schon, dass diese Basis in unserer Familie

vorhanden ist und wir daher herausfordernde Zeiten auch aushalten. Dazu kommt, dass ich innerhalb der Woche auch Zeiten benötige, in denen ich für mich alleine bin. Zeiten, in denen ich zur Ruhe komme, reflektieren kann und dann auch wieder das Gleichgewicht in mir herstellen kann.

Ich halte es für Mitarbeiter und Führungskräfte nicht nur für möglich, sondern zuweilen auch für unternehmerisch weitsichtig, wenn sie sich auch längere Auszeiten vom Berufsalltag nehmen. Ich habe selbst schon Mitarbeiter ermutigt, dies zu tun, wo die Umstände dies geboten haben. So wie das Unternehmen schlimmstenfalls auch mal mit einer längeren Krankheitszeit eines Mitarbeiters umgehen können muss, muss das auch mit einer Auszeit möglich sein. Das kann dann dazu führen, dass der Mitarbeiter nach Rückkehr wieder mit ganz neuem Elan an seine Arbeit gehen kann – und das ist ein Gewinn für das Unternehmen.



**Welchen guten Beitrag können Christen bei der Bahn aus Ihrer Sicht für das Unterlehen leisten?**

Ob ein Unternehmen, etwa die DB Netz AG, funktioniert, liegt nicht in erster Linie an Material wie Schienen, Schwellen, Weichen. Entscheidend sind die Men-

schen! Ich denke schon, dass die christlichen Werte die Unternehmenskultur gut unterstützen, einen offenen Dialog beflügeln, Menschen befähigen, ihre Meinung zu äußern, wenn Dinge schief laufen und damit dazu beitragen, dass das Unternehmen positiv verändert wird. Insofern glaube ich, dass Christen bei der Bahn in dem Kulturwandel, den wir vor uns haben, durchaus eine Rolle spielen sollten.



**Wir wünschen Ihnen Gottes Segen in Ihrer hohen Verantwortung und danken Ihnen für das Gespräch.**



▼ **Geise, Weichen und Signale: Die Eisenbahninfrastruktur ist ein komplexes Geschäft.**



# Gott nahe zu sein ist mein Glück

Psalm 73,28



*Wenn das so einfach wäre, dachte ich, als ich die Jahreslosung\* 2014 zum ersten Mal las. Das ist ja ein bisschen zu einfach. Wie kann man so einen Vers aussuchen. Alles ist gut, wenn ich mich zu Gott halte – eitel Sonnenschein im Leben, Glück, Gesundheit und Wohlstand.*

Bei mir ist das nicht so einfach, dachte ich und las den Psalm 73 ganz, um herauszufinden, ob das wirklich so da steht und in welchem Zusammenhang. Da liest sich das Ganze dann schon ein bisschen anders.

Asaf, der Verfasser des Textes, schrieb dieses Lied in einer tiefen Lebenskrise. Er ist krank, wird gemobbt, von Sorgen geplagt, verwirrt und zweifelt an der Existenz Gottes, weil er sieht, wie gut es den bösen Menschen geht. Sein Leben ist ihm eine große Last. Seine Sorgen wollen ihn in den Abgrund reißen. In seiner Verzweiflung packen ihn auch noch die Zweifel an seinem Glauben. Alles erscheint ihm sinnlos, die Verzweiflung

ist kurz davor, ihn zu überrollen. Aber dann geht er mit seiner Verzweiflung zu Gott. Er erkennt zuerst, dass seine Verbitterung und sein

Selbstmitleid ihn fast dazu gebracht hätten, seinen Glauben und seine Hoffnung zu verlieren. Er erkennt, dass mitten in all dem Schweren, im Leid, in der Krankheit, in der Situation des Mobbing Gott ihn hält. Gott ist derjenige, der Asaf durch diese schwere Lebenskrise zieht. Der Blick auf Gott, der ihn hält, führt dazu, dass Asaf wieder Freude am Leben gewinnt.

Er erkennt, dass er nicht alleine ist mit seinen Lasten. Keiner außer Gott ist in der Lage, seine Sorgen zu tragen und ihn von der Verbitterung und Selbstmitleid zu befreien.

Er singt „*Wen habe ich im Himmel außer dir? Du bist mir wichtiger als alles andere auf der Erde. Bin ich auch krank und völlig geschwächt, bleibt Gott der Trost meines Herzens, er gehört mir für immer und ewig*“ (Psalm 73,26).

Plötzlich war mir der Psalm ganz nahe geworden. Trotz

oder gerade in der Not, der Krankheit, den Sorgen und Zweifeln ist Gott mein Glück. Seine Nähe und seine Liebe sind unabhängig von den äußeren Umständen.

Sein Versprechen, dass er ganz nahe bei mir ist, in den Krisen des Lebens gilt jeden Tag in diesem Jahr und mein ganzes Leben lang. Das Schöne ist, dass Gott mich festhält und immer bei mir bleibt. Wenn alle Stricke reißen, alle mich verlass-

**Das Schöne ist, dass Gott mich festhält und immer bei mir bleibt.**

sen, ich krank und schwach bin, wenn ich gemobbt werde, dann hält Gott mich fest an meiner rechten Hand und lässt mich nicht los. Auch dann, wenn ich zweifle und zu schwach bin, mich an ihm festzuhalten.

Glück bedeutet: Jesus, der Sohn Gottes, lädt mich ein, **bei ihm**, dem Herrn der ganzen Welt, meine Sorgen, meinen Schmerz, die Lebensangst, Verzweiflung, Verbitterung und Selbstmitleid abzugeben. Jesus sagt: „*Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken.*“ (Matthäus 11,28)

Mitten hinein in Sorgen und Schmerz kommt Jesus, um mit seiner Gegenwart und Nähe Lebensglück in unserem Leben zu schaffen.

Armin und Anke Martsch,  
Frankfurt am Main 

\*Die sog. Jahreslosung ist ein Motto-Bibelvers für ein Jahr und wird von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen herausgegeben.

# Das Recht zum „Streben nach Glück“

*Glück und das Streben danach ist ein grundlegender Wunsch der Menschheit. Das zeigt sich auch in der Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika.*

Die USA verstanden sich als einen Ort, an dem jeder neu anfangen kann, mit seinen Händen sein eigenes Glück schmieden kann. Standeszugehörigkeit, Religion oder Geschlecht sollten nicht mehr die Entwicklung des Einzelnen bestimmen, sondern nur die Leistung des einzelnen. In der Unabhängigkeitserklärung wird dieses Recht

zum Streben nach Glück als unabänderliches und gottgegebenes Recht eines jeden Amerikaners festgeschrieben:

*„We hold these truths to be self-evident, that all men are created equal, that they are endowed by their Creator with certain unalienable Rights, that among these are Life, Liberty and the pursuit of Happiness.“* (Declaration of Independence 1776)

*„Folgende Wahrheiten erachten wir als selbstverständlich: dass alle Menschen gleich geschaffen sind; dass sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind; dass dazu Leben, Freiheit und das Streben nach Glück gehören.“* (Unabhängigkeitserklärung 1776)

Diese Mentalität, die bis heute spürbar ist, beinhaltet, dass nicht der Staat für das eigene Wohlergehen verantwortlich ist, sondern jeder Einzelne. Die Verfassung soll dafür sorgen, dass jeder amerikanische Bürger die rechtliche Voraussetzung dafür

hat, ein mündiger, freier und glücklicher Mensch zu werden.

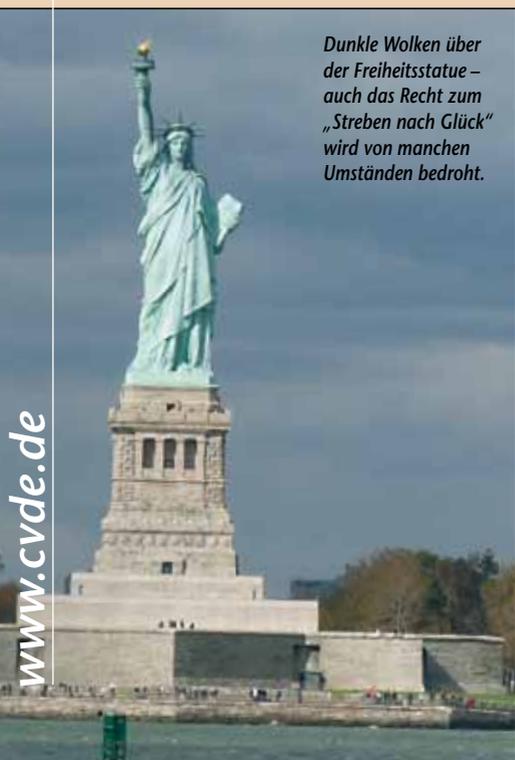
**Jeder ist also seines eigenen Glückes Schmied.**

Dieses Sprichwort wird Appius Claudius Caecus, dem römischen Konsul der Jahre 307 und 296 v. Chr., zugeschrieben und lautet im Original „fabrum esse suae quemque fortunae“. Dieses Sprichwort wurde seither in die unterschiedlichsten Sprachen übersetzt und besitzt für viele scheinbar eine hohe Bedeutung. Jeder ist selbst dafür **verantwortlich**, dass er in seinem Leben **glücklich** und **erfolgreich** wird. Einerseits ist dies eine große Chance, vor allem wenn man wie wir in einem freien demokratischen Land lebt, in dem jeder das Recht und die Möglichkeit hat, sich zu bilden und seine Potentiale zu entfalten.

Aber selbst bei uns stößt die Möglichkeit, sein Glück zu schmieden oft an die Grenze. Behinderung, Beziehungskrisen, Krankheit, finanzielle Möglichkeiten schränken die Freiheit zum Streben nach Glück manchmal erheblich ein. Und was dann? Ist Glück tatsächlich nur materiell und bildungsabhängig? Oder gibt es mehr? Wie kann man wirklich glücklich werden?

Anke Martsch 

*Dunkle Wolken über der Freiheitsstatue – auch das Recht zum „Streben nach Glück“ wird von manchen Umständen bedroht.*



# Glück – das Dings vom Dach?

**Kennen Sie „Dings vom Dach“? Das ist eine Fernsehshow im HR, bei der die Funktion von alten Gegenständen, die heute nicht mehr benutzt werden, von den Kandidaten herausgefunden werden soll.**

Kreative Ideen und vor allem die richtige Lösung wird gesucht. Ist es mit dem Glück ebenso? Wie kann man es kriegen, dieses Glück? Wo ist es und wie funktioniert es? Gibt es eine Anleitung zum glücklich werden?

Nehmen wir an, dass Sie nicht wissen, was das für ein Gerät ist:



**Quizfrage:**  
Was könnte das sein?

Was könnte man damit tun? Nun, man könnte die Schnur als Hundeleine benutzen, das Ende mit den beiden Spitzen zum Verzieren von Plätzchen verwenden und mit dem großen Gehäuse Schnitzel klopfen. Kommt man zu der Erkenntnis, dass das Ende mit den zwei Spitzen in die Steckdose gehört, könnte man das Gerät auch zur Spiegeleibereitung auf dem Teller verwenden.

Die Verwendung als Haarfön findet man nur dann heraus, wenn man die Betriebsanleitung liest. Wie ist das nun mit dem Glück? Wie erreicht man das? Ist das auch so ein „Dings vom Dach“, bei dem man erst herausfinden muss, wie es funktioniert?

Könnte es sein, dass auch wir Menschen von jemandem konstruiert worden sind, der sich etwas dabei gedacht hat? Gibt es auch für unser Leben eine Betriebsanleitung? In der Bibel steht, dass Gott uns mit einer ganz bestimmten Absicht geschaffen hat, nämlich als Ebenbild Gottes. Wie der Fön seine Funktion nur in der Verbindung mit der Steckdose erfüllen kann, so kann unser Leben nur in Verbindung mit Gott glücklich werden. Von Natur aus besteht diese Verbindung zu Gott nicht mehr, da die Menschen beschlossen haben, ohne Gott glücklich zu werden. Wenn wir uns entscheiden, eine Verbindung oder Beziehung mit Gott zu beginnen, dann finden wir Glück, sogar Glück, um andere glücklich zu machen.

Jesus gibt einen wichtigen Tipp, um glücklich zu werden „Geben ist seliger als Nehmen“ oder frei übersetzt: „Geben macht glücklicher als Nehmen“. Einem Menschen etwas Gutes tun, macht mich selbst glücklich. Dieses Grundprinzip hat Gott eingebaut in uns. Es wider-

spricht der Vorstellung, sich in erster Linie selbst zu verwirklichen und jedem egoistischen Denken. Raffan, Gier, Shoppen macht nicht glücklich, sondern schlussendlich einsam und leer.

**Einem Menschen etwas Gutes tun, macht mich selbst glücklich.**

Schenken macht glücklich. Wer kennt das nicht: Man geht durch

die Stadt und findet eine Kleinigkeit, die genau für eine Person passt. Es muss nichts Teures sein. Die Freude darüber, sich vorzustellen, wie der andere sich darüber freut, ist schon im Vorfeld schön. Und wenn man



▲ **Vom Winde verweht: das gefönte Spiegelei**

das liebevoll eingepackte kleine Geschenk dann verschenkt und der Beschenkte strahlt, dann ist das eigene Glück mindestens so groß wie das des Beschenkten. Warum macht Schenken glücklich? Weil Gott, der Schöpfer auch gerne schenkt. Er beschenkt uns, damit wir andere beschenken können.

Walter Mehl (1950-2013)  
aus „Wer glücklich werden will...“ 

## Lebensglück

**Mitten hinein in unsre Welt kommst du,  
um uns nahe zu sein.  
Wirst einer von uns, ein Mensch so wie wir  
– mit dir kehrt das Glück bei uns ein.**

**Mitten hinein in Sorgen und Angst kommst du,  
um uns Tröster zu sein.  
Du sprichst nur ein Wort, die Seele horcht auf  
– mit dir kehrt das Glück bei uns ein.**

**Jesus mit dir ist Gott näher bei mir, als ich es begreifen kann.  
Jesus durch dich finde ich mich. Mit dir fängt mein Lebensglück an.**

**Mitten hinein in unsern Streit kommst du, um Versöhner zu sein.  
Du gehst auf uns zu, vergibst, weil du liebst –  
mit dir kehrt das Glück bei uns ein.**

**Mitten hinein in Habgier und Neid kommst du,  
um der Geber zu sein.  
Du bittest zu Tisch, teilst großzügig aus  
– mit dir kehrt das Glück bei uns ein.**

**Jesus mit dir ist Gott näher bei mir, als ich es begreifen kann.  
Jesus durch dich finde ich mich. Mit dir fängt mein Lebensglück an.**

**Mitten hinein in Sünde und Schuld kommst du,  
um ganz für uns zu sein.  
Stirbst unseren Tod, trägst unsere Not  
– mit dir kehrt das Glück bei uns ein.**

**Mitten hinein in unsere Zeit kommst du und trägst Ewigkeit ein.  
Du holst uns heraus und bringst uns nach Haus.  
Zum Glück werden wir am Ende mit dir für immer zusammen sein.**

# KURZPORTRAIT

## **Z** *Mein Lebensmotto:*

Drei Wünsche vom Herrn:

- Ich wünsche mir die Gelassenheit, das hinzunehmen, das ich nicht ändern kann.
- Ich wünsche mir den Mut, dass zu ändern, was ich ändern kann und
- ich wünsche mir die Weisheit, das eine von dem anderen zu unterscheiden.

## **Z** *Ein wichtiger Wert ist...*

aus meiner Sicht vor allem Ehrlichkeit und Verbindlichkeit.

## **Z** *Freude macht mir...*

mich mit Freunden im Herzen verbunden zu wissen:  
Beim Singen, beim Beten, beim Sport, beim Spielen, beim Basteln...

## **Z** *Angst macht mir...*

fast nichts (mehr) – außer: Bungee-Springen, auf einen hohen Turm steigen.

## **Z** *In meinem Alltag beschäftigt mich...*

das Suchen nach Erkenntnissen über die Dinge hinter den Kulissen, um Schwachstellen zu erkennen, die vielleicht Schaden anrichten könnten, beispielsweise verschleißbehaftete Bauteile vor ihrem Versagen zu erkennen.



**Roland Fröhlich**  
*Riemering bei München*

**Jahrgang:**  
1959

**verheiratet**  
*drei erwachsene Kinder*

**wohnt in:**  
*Riemering  
bei München*

**arbeitet bei:**  
*DB Netz AG, Regionalbereich Süd in München  
Anlagenplanung, Grundsätze Elektrotechnik*

**Hobbys:**  
*Mitarbeit in  
Pfingstgemeinde,  
Modelleisenbahn*

## **Z** *Wenn ich bei der Bahn etwas ändern könnte...*

würde ich zu Gunsten späterer Erlöse mehr Mut zeigen, finanzielle Wagnisse einzugehen. Damit meine ich nicht Großprojekte, sondern entscheidende Details, die den Betrieb erleichtern. Manchmal fehlt nur eine zusätzliche Weiche oder ein neuer Haltpunkt, um neue Möglichkeiten im Betrieb zu eröffnen. Auch mir ist natürlich bewusst, dass oft die Auflösung des Bestandsschutzes im Wege steht.

## **Z** *„Christen bei der Bahn“ bedeutet für mich...*

- Freude mit Gleichgesinnten im Gebetskreis.
- die Bestätigung, dass unser Herr keinen Unterschied zwischen Beruf und Privatem macht. Wir empfangen überall seine Gnade und haben überall die Aufgabe, nach seinen Maßstäben ihm zu folgen.

## **Z** *Ich habe das letzte Mal gelacht...*

über den folgenden Witz in einer Predigt:  
„Die Sache mit dem Sündenfall wäre nicht passiert, wenn das Paradies in China gewesen wäre – denn dann hätte Adam die Schlange aufgegessen und den Apfel liegen gelassen.“

# Wer glücklich werden will, braucht kein Geld!

*Zugegeben, ganz ohne Geld ist es natürlich ein bisschen schwierig. Aber für viele ist Geld bzw. das, was man sich damit kaufen kann, etwas Primäres.*

**D**ie Werbung, die darauf abzielt, dass wir unser Geld in neue Produkte investieren verkünden meist zwei Glücksbotschaften.

**E**rstens: Das Produkt ist neu oder besser als das alte. Die zweite Botschaft lautet: Unser

Produkt macht dich glücklich. Dadurch suggeriert die Werbung permanent: „Du kannst dein Glück kaufen“ – dein Streben nach Glück wird erfolgreich sein, wenn du unser Produkt kaufst.

Einige Beispiele dazu finden Sie im Kasten rechts.

**S**ie merken, immer das Wesentliche ist das, was wir gerne hätten, aber gerade nicht kaufen können.

**W**as wirklich glücklich macht lässt sich also für alles Geld der Welt nicht kaufen. Wie werden wir dann

▼ *Das Ticket für eine besondere Eisenbahnfahrt ist käuflich. Die Freude am Ereignis, das Glück-Erlebnis hängt natürlich von vielen anderen Faktoren ab. Hier ist die 99 794 der Fichtelbergbahn gerade in Oberwiesenthal eingetroffen. Die Fahrgäste haben Glück – denn die Sonne scheint.*



glücklich? Die Bibel erzählt uns die Geschichte von einem Millionär, der nicht glücklich war. Er hatte viel Glück gehabt in seinem Leben. Er hatte einen sehr begehrten Job, hatte erfolgreich die Karriereleiter bis oben erklimmt und war Chef von allen: Oberzöllner von Jericho.

**Z**achäus hatte es geschafft; sein Job war eine Lizenz zum Gelddrucken. Alle Karawanen zu dieser Zeit mussten durch Jericho, weil es dort eine Oase gab. Dort konnten sie auftanken. An jedem Stadteingang saß ein Zöllner in einem Häuschen und kassierte kräftig. Die Römer als Besatzungsmacht hatten es sich mit der Erhebung der Zollgebühren einfach gemacht. Sie setzten einen Oberzöllner ein, der jede Woche einen bestimmten Betrag abliefern musste. Wie das Geld eingetrieben wurde, war den Römern egal.

**D**er Oberzöllner musste also Zölle festlegen und dafür sorgen, dass sie eingetrieben wurden und rechtzeitig an die Römer abgeliefert wurden. Er bestimmte, was die Zöllner abends bei ihm abzuliefern hatten, wie diese das erreichten, war ihm wiederum egal. Zachäus selbst musste nicht im Zollhäuschen sitzen. Er wartete in seiner Villa, bis seine Untergebenen abends ihre Einnahmen vorbeibrachten und dann teilte er das Geld in die Abgaben für Rom und in seinen Verdienst auf. So konnte er sich jeden Luxus leisten, den es damals gab.

**Es gibt eine Menge von Dingen, die wir uns für alles Geld der Welt nicht kaufen können:**

- **Wir können ein Bett kaufen, aber keinen Schlaf.**
- **Wir können Schmuck kaufen, aber keine Schönheit.** – Auch Schönheits-OPs helfen meist nicht wirklich oder nicht lange.
- **Wir können ein Haus kaufen, aber kein Heim.**  
Viele Paare bauen ein Haus, trennen sich aber, weil die Geborgenheit und Liebe, die zu einem Heim wichtig sind, fehlt. Das Wohlfühlen in einem Heim kann man nicht kaufen.
- **Wir können Medikamente kaufen, aber keine Gesundheit.**  
Die ganze Produktpalette der Pharmaindustrie verspricht uns, dass wir mit ihren Tabletten, Salben und Kapseln gesünder und länger leben. Doch – und so steht es auch schon in der Bibel – niemand kann sein Leben verlängern. Gott hat unser Leben in seiner Hand. Wenn er sagt: „Jetzt ist genug“, dann nützt alles nichts – noch nicht einmal das beste Medikament.
- **Wir können Lebensmittel kaufen, aber keinen Appetit.**
- **Wir leben in einer Welt, in der man Luxusartikel kaufen kann. Was man nicht kaufen kann, ist die Kultur dazu.**
- **Wir können Bücher kaufen, aber keine Intelligenz.**
- **Wir können Freundlichkeit kaufen, aber keine Freundschaft.**
- **Wir können Betreuung kaufen, aber keine Liebe.**
- **Wir können Vergnügen kaufen, aber kein Glück.**
- **Wir können ein Kreuz kaufen, aber keinen Heiland.**
- **Wir können die Kirchensteuer oder Mitgliedsbeiträge bezahlen und damit die Mitgliedschaft in einer Kirche „kaufen“ – aber das ist noch lange keine Eintrittskarte in den Himmel – diese ist nicht käuflich.**

**A**ber es fehlte ihm etwas Entscheidendes: Er hatte in der ganzen Stadt nicht einen Freund. Halbwegs Fromme verachteten ihn als Kollaborateur. Er durfte in Jerusalem nicht in den Tempel. Seine Untergebenen waren zwar halbwegs auf seiner Seite, aber sie als Freunde zu bezeichnen? Und so hatte Zachäus viel Geld, aber niemand zum Feiern; er war ganz oben, aber ganz einsam.

**D**ie Bibel erzählt, dass er eines Tages hörte, dass Jesus, dieser Wanderprediger durch Jericho kam. Zachäus wollte Jesus unbedingt sehen. Dann jedoch kam die Rache des kleinen Mannes. Zachäus war ziemlich kurz geraten und die Leute ließen ihn nicht durch, um Jesus zu sehen. Sie standen eisern. So lief Zachäus voraus und setzte sich auf einen Baum, in der Erwartung,



▲ Auch wenn ich mir 100 Rolls Royce leisten kann – das bringt mich dem Glück noch nicht näher.  
Rolls Royce aus dem Jahr 1936

dass Jesus diesen Weg nehmen würde. Und es passierte tatsächlich. Jesus geht an allen Frommen und „Gerechten“ vorbei. Sie hatten kein wirkliches Interesse an ihm. Sie wollten ihn nicht einladen – sie waren „fromme Gaffer“.

*Und Sie?*

*Wollen Sie es mit Jesus zu tun bekommen oder wollen Sie ihn nur von Weitem sehen?*

*Sitzen Sie auf dem Baum der Skepsis oder des Zweifels?*

*Wollen Sie Jesus wirklich kennen lernen?*

Jesus weiß, dass Zachäus auf dem Baum sitzt und er weiß auch, wie er heißt und wer er ist. Als Jesus unter den Baum von Zachäus kommt sagt er: „Zachäus, komm schnell herunter. Ich muss heute bei dir einkehren.“

Ein Raunen geht durch die Menge. Jesus, ein Mann, der immer von Gott redet und fromm sein will, der geht ausgerechnet zum Oberbetrüger von Jericho? Das war für fromme Juden undenkbar. Sie wollten noch nicht mal mit dem Schatten von Zachäus in Berührung kommen. Und Jesus will sogar zu diesem Mann zum Essen gehen.

Zachäus rutscht so schnell zer kann vom Baum – egal, was die Leute denken und egal wie sein Anzug danach aussieht. Er rennt durch Jericho und macht Freudensprünge. Es ist eingetroffen, wovon er geträumt hat oder wovon er noch nicht einmal zu träumen wagte. Mit diesem Jesus Gemeinschaft zu haben, wow. Als sie am Tisch sitzen, sagt dieser Geizkragen,

der eine ganze Stadt finanziell im Würgegriff hatte: „Jesus, die Hälfte meines Besitzes gebe ich den Armen und wo ich noch weiß, wen ich betrogen habe, dem gebe ich es vierfach zurück.“ Und das, ohne dass Jesus noch etwas davor gesagt hat oder ihn auf seine Schuld hingewiesen hat.

Wie kommt dieser Mann dazu, so zu handeln, was hat ihn so umgehauen? Sein ganzes Leben hat er nur nach Geld gestrebt. Wie kam er zu der Erkenntnis, dass Geld allein nicht glücklich macht und noch nicht einmal beruhigt? Zachäus hat verstanden, dass er Dinge in Ordnung bringen darf, dass Geben glücklicher als Nehmen macht. Und das Wichtigste, was er verstanden hat war, dass sein Leben mit Gott in Ordnung kommen kann.

Nur, wie kam er darauf? Damals war es so, dass Fremde sich nie an einen Tisch setzten. Fromme Juden aßen nur mit Menschen, mit denen sie befreundet oder verwandt waren oder mit denen sie im Frieden lebten. Manchmal wurde zu dieser Zeit sogar als Zeichen des Friedensschlusses zusammen gegessen. Zwei Fremde an einem Tisch, wie das bei Jesus und Zachäus war, das

war damals ausgeschlossen. Wenn Jesus also mit Zachäus isst, dann heißt das entweder „Wir beide sind auf einer Stu-

**Und Sie? Sitzen Sie auf dem Baum der Skepsis oder des Zweifels?**

fe“ oder Jesus bietet Zachäus durch die gemeinsame Mahlzeit Frieden mit Gott an.

**D**as hat Zachäus beim Essen sofort begriffen. Indem dieser Jesus zu ihm kommt und mit ihm isst, spricht Gott ihm Vergebung seiner Schuld zu. Das gemeinsame Essen ist das Zeichen der Versöhnung mit Gott. Ein zusätzlicher Zuspruch der Vergebung ist nicht

mehr nötig. Auch das Abendmahl, das wir bis heute feiern, feiern wir als Zeichen der Versöhnung mit Gott.

**A**n den Tisch Gottes zu kommen und in seiner Gegenwart Brot und Wein zu essen bzw. zu trinken, das heißt den Zuspruch der Vergebung in Anspruch zu nehmen. Zachäus hat also verstanden – hier ist mit Jesus jemand bei

mir im Haus, der bringt mich mit Gott zusammen.

**D**er bringt all das, was ich in meinem Leben falsch gemacht habe, wieder in Ordnung. Ich kann aufatmen. Ich kann wieder in eine Beziehung zu Gott kommen.

*Walter Mehl (1950-2013)  
aus „Wer glücklich werden will...“,  
Vortragsreihe: 2012 in Gutach*

*Das Verhältnis zwischen uns und Gott ist wie mit einem ICE, der am Bahnsteig steht und einem Passagier. Der Passagier hat weder den Bahnhof noch den Bahnsteig gebaut, keine Lok oder einen ICE konstruiert, die Schienen nicht gelegt, den Strom nicht erzeugt, den Lokführer nicht ausgebildet. Alle Voraussetzungen, die zu einer ICE-Fahrt gehören, werden nicht vom Passagier erfüllt.*

*Wenn der Passagier am Bahnhof steht, die Türen des ICE geöffnet sind und der Passagier nichts tut, dann werden sich die Türen irgendwann schließen und der ICE losfahren - ohne den Passagier. Der Passagier muss also einen Schritt vom Bahnsteig in den ICE machen, um mitzufahren.*



# DIE VIER SIGNALE

Die Kernaussagen der Bibel, der guten Nachricht, die Gott uns darin zukommen lässt, kann man anhand der folgenden «vier Signale» zusammenfassen. Tipp: Lesen Sie die angegebenen Bibelstellen doch selber nach. In Ihrer Bibel zu Hause oder z.B. unter [www.bibleserver.de](http://www.bibleserver.de)

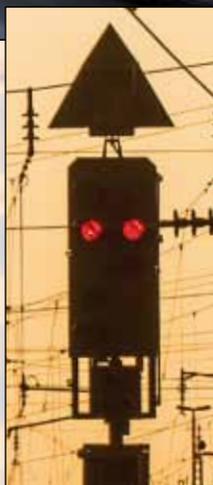
Das  
Dreilicht-  
Spitzensignal  
– als Bild für  
den dreieinigen  
Gott: Vater, Sohn  
und Heiliger Geist,  
der sein Licht in unsere  
Welt bringt.

## 1 Signal Zg 1, Spitzensignal:

### *Gott will dir begegnen*

Der dreieinige **GOTT** hat dich erschaffen und liebt dich. Seine Liebe ist grenzenlos und bedingungslos. Er ist in seinem **SOHN** Jesus Christus als Licht in diese Welt gekommen und möchte dir begegnen. Sein **GEIST** möchte dich in eine persönliche Beziehung zu Gott führen, in der du den Sinn deines Lebens entdeckst.

JOHANNESVANGELIUM 8,12  
UND PSALM 16,11



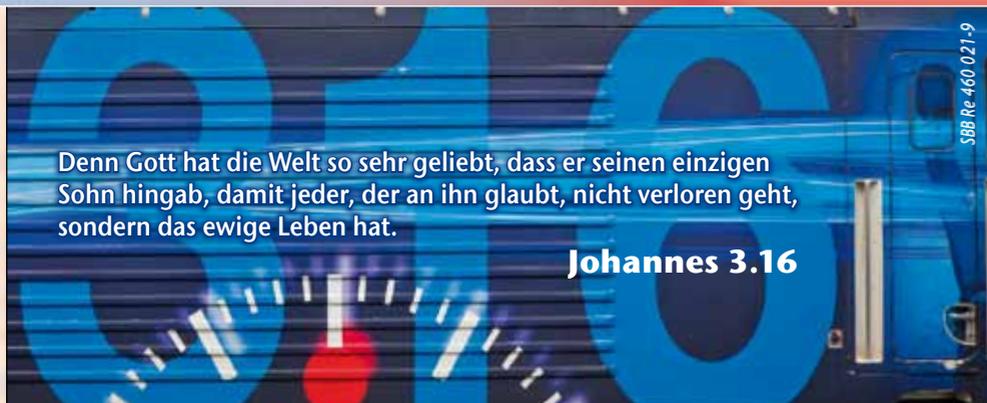
▲ Durch unsere Sünde steht das Signal auf «Halt»: Wir haben keinen Zugang zu Gott.

## 2 Signal Hp0, Halt:

### *Ich habe gesündigt*

Leider erfahren wir Menschen Gottes Liebe nicht, weil wir Gott ignorieren. Wir missachten seine Regeln und leben nach dem Motto: „Ich mache, was ICH will!“ Diesen Egotrip nennt die Bibel Sünde. Sünde zerstört unsere Beziehungen mit der Familie und Freunden, mit Gott und mit uns selbst. Sie trennt uns vom Leben, wie Gott es gedacht hat. Sünde führt am Ende zum Tod.

PSALM 14,1–3 UND RÖMER 3,23



Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.

**Johannes 3.16**

SBB Re 460 021-9



*Durch Jesus  
Christus steht  
das Signal  
auf «Fahrt».  
Der Weg zu  
Gott ist frei.*

### 3 Signal Hp 1, Fahrt:

#### *Jesus hat den Weg zu Gott frei gemacht*

Unsere Sünde hält Gott nicht davon ab, uns zu lieben. Er ist so weit gegangen, dass er in Jesus Christus Mensch wurde und am Kreuz für unsere Schuld starb. An unserer Stelle nahm er die Konsequenzen der Sünde auf sich. Durch Jesus sind wir vom Tod erlöst und mit Gott versöhnt. Weil Jesus vom Tod auferstand, können wir heute durch den Glauben an ihn Gottes Liebe erfahren und ewiges Leben erhalten.

RÖMERBRIEF 6,23 UND  
2. KORINThERBRIEF 5,21

### 4 Signal Zp9, Abfahren

#### *Ich muss mich entscheiden, für Gott zu leben*

Gott hat alles getan, um dir zu zeigen, wie sehr er dich liebt. Es liegt nun an dir, eine Entscheidung zu treffen. Gott bietet dir erfülltes und ewiges Leben an. Alles, was du tun musst, ist eingestehen, dass du gesündigt hast – beten, dass Gott dir deinen Alleingang vergibt – und dich entscheiden, im Glauben an Jesus Christus von jetzt an für Gott zu leben.

**Wie entscheidest du dich?**

JOHANNESVANGELIUM 5,24 UND  
OFFENBARUNG 3,20



*Den «Abfahrauftrag» für ein  
Leben mit Gott musst du selbst  
erteilen.*

## Gebet

Lieber Gott, danke, dass du mich liebst und das Beste für mein Leben willst. Mir ist klar geworden, dass ich mein Leben bisher selbst bestimmt habe und dass meine Sünde dich, mich und meine Mitmenschen verletzt hat. Das tut mir aufrichtig leid.

Herr Jesus,

bitte vergib mir meine Schuld. Danke, dass du für meine Sünden gestorben bist und mich gerecht machst vor Gott. Sei du mein Erlöser und Herr! Ich bitte dich: Lass mich zu deiner Ehre leben.

Amen.

# Kalender 2015



Der „Kalender -nicht nur- für Eisenbahner“ geht in die nächste Runde.

Auch 2015 wird es wieder den schönen Wandkalender mit Motiven aus der Welt der Bahn, kombiniert mit passenden Bibelversen, geben. Erstmals gibt es als zweite

Variante einen Tischkalender, etwa in DIN A5 (21 x 14,8 cm).

Übrigens ist der Kalender inzwischen auch eine Art Exportschlager geworden. Für die verschiedene Länderversionen wird er mit den entsprechenden Sprachen ergänzt, die man auch bei uns erhalten

kann. Es gibt daher zusätzlich die Versionen:

- deutsch-norwegisch-finnisch
- deutsch-englisch-ungarisch
- deutsch-niederländisch-türkisch

Außerdem gibt es einen eigenen Schweizer Kalender in drei Sprachen deutsch-französisch-italienisch.

Sie können Kalender bestellen bei

Maren Weikert  
Carl-von-Ossietzky-Str. 12  
07552 Gera  
oder im Internet unter  
[www.cvde.de](http://www.cvde.de).

Eine Spende von fünf Euro pro Kalender hilft uns, die Produktionskosten zu decken. (Konto: siehe S. 2)

Auch auf der Innotrans können Sie Ihren Kalender direkt erhalten.



## Innotrans

Auch auf der diesjährigen Innotrans vom 23. – 26.09.2014 auf der Messe Berlin sind wir wieder mit einem Stand vertreten.

Zusammen mit unserem Mitaussteller, dem Deutschen Christlichen Technikerbund (DCTB), finden Sie uns in Halle 11.1 am Stand 109.

Wir freuen uns, wenn Sie uns am Stand besuchen.

Information  
Gespräche  
Kontakte





CVDE Regelmäßige Treffen			
Zeit /Time/Tempo	Über via	Ziel /destination	Gleis /Platform/Via
16:15	monatl. Di	Hamburg	
19:00	monatl. Di	Berlin	
16:30	monatl. Do	Essen	
fragen	verschieden	Vogtlandbahn	Mailverteiler
07:30 / 17:30	wöchentl./monatl Mi	Frankfurt am Main	(Mailverteiler)
13:00	monatl. Do	Leipzig	
06:30	monatl. Do	Stuttgart	Mailverteiler
16:45	monatl. Di	Plochingen	
07:15	wöchentl. Di	Nürnberg	
11:30	wöchentl. Di oder Do	München	Mailverteiler

Fragen Sie nach! – Im Internet bzw. bei den Kontaktadressen erhalten Sie weitere Informationen zu den Treffen.

## Kontaktadressen

**Ehrenamtl. Seelsorger für Bahnpersonal,  
RailPastor: Daniel Illgen** • Schwabstr. 1  
71546 Aspach • daniel.illgen@cvde.de

**Norden: Peter Hagel**  
Pütjerweg 10 • 21244 Buchholz  
Tel.: 041 81-29 32 19 • peter.hagel@cvde.de

**Berlin: Hans-Jürgen Schwarze**  
Theodorstraße 18 • 12623 Berlin • Tel.: 030-  
99 28 5206 • hans-juergen.schwarze@cvde.de

**Nordrhein-Westfalen: Ralf Koch**  
Hundhauser Berg 2 • 51570 Windeck-Imhausen  
Tel.: 02292-72 57 • ralf.koch@cvde.de

**Sachsen/Thüringen: Christof Sommer**  
Nordstr. 13 • OT Kühren • 04808 Wurzen  
Tel.: 03 42 61-6 2096 • christof.sommer@cvde.de

**Pfalz/Saar: Klaus Walper**  
Franz-Werfel-Straße 7 • 55122 Mainz  
Tel.: 061 31-38 40 40 • klaus.walper@cvde.de

**Hessen: Helmut Hosch**  
Lupinenweg 59 • 61118 Bad Vilbel  
Tel.: 061 01-80 20 63 • helmut.hosch@cvde.de

**Baden-Württemberg: Hartmut Berner**  
Alexanderstr. 3/1 • 73733 Esslingen  
Tel.: 07 11-37 55 12 • hartmut.berner@cvde.de

**Bayern: Roland Fröhlich**  
Rosenstraße 28a • 85521 Riemerling  
Tel.: 089-60 6005 01 • roland.froehlich@cvde.de

**Geschäftsstelle:** Im Löken 60 • 44339 Dortmund  
info@cvde.de • [www.cvde.de](http://www.cvde.de)

**International:** [www.railway-mission.eu](http://www.railway-mission.eu)

## CVDE-Termine

**12. – 14. September 2014 Regionaltreffen  
Nord Sternberg Loitz**, Informationen und  
Anmeldung bei Peter Hagel

**15. – 21. September 2014 Bibelfreizeit in  
Johanngeorgenstadt**, weitere Infos unter  
[kontakt@ceh-johannstadt.de](mailto:kontakt@ceh-johannstadt.de) oder beim  
Christlichen Erholungshaus CEH-Johann-  
georgenstadt, Am Wäldchen 13, 08349  
Johanngeorgenstadt

**23. – 26. September 2014 Infostand auf der  
Innotrans in Berlin**, Halle 11.1, Stand 109

**11. Oktober 2014 Regionaltreffen Hessen/  
Pfalz in Frankfurt am Main** Beginn um  
10:30 Uhr Ort: Kommunikationszentrum  
Hauptbahnhof Frankfurt, Informationen  
bei Helmut Hosch

**14. – 16. November 2014 Mitarbeitertagung  
„Weichen stellen“ in Bad Salzuflen** (BSW-  
Hotel) Informationen bei Peter Hagel

**24. – 26. Januar 2015 Seminar „Schreiben“  
und Redaktionskreis** in Braunfels (Lahn),  
Anmeldung/Informationen bei  
[Oliver.Maksymski@cvde.de](mailto:Oliver.Maksymski@cvde.de)

### Zum Vormerken!

**14. – 17. Mai 2015 CVDE-Jahrestagung in  
Blankenburg (Thüringerwald)**

**28.7. – 4.8. '16** (voraussichtl.) **IRM-Konferenz  
und Freizeitwoche mit CVDE-Jahrestagung in  
Deutschland**

**Wenn wir  
in uns selbst ein  
Bedürfnis  
entdecken,  
das durch nichts in  
dieser Welt gestillt  
werden kann,  
dann können wir  
daraus schließen,  
dass wir für eine andere  
Welt erschaffen sind.**

**C.S. Lewis**

